

Fragenkatalog

1. Beschreiben Sie sich in 5 Sätzen:

Ich bin 49 Jahre alt und wohne gemeinsam mit meiner Ehefrau, unseren drei Kindern und mit meiner Mutter in einem Mehrgenerationenhaus in Pellingen. Meine Leidenschaft gilt dem Fußball – bis heute bin ich mit Leib und Seele Vereinsmensch. Zu meinen Hobbies zählen zudem die Pflege unserer familieneigenen Waldfläche, unsere Streuobstwiese sowie die natürliche Bienenhaltung. Nach meinem Maschinenbaustudium an der Universität Kaiserslautern war ich fast 20 Jahre als Ingenieur tätig. Seit 2017 verrete ich den Landkreis Trier-Saarburg und die Stadt Trier als direkt gewählter Abgeordneter im Deutschen Bundestag.

2. Wann und warum wurden Sie politisch aktiv und weshalb haben Sie sich für diese Partei entschieden?

Freiheit, Sicherheit, Chancengleichheit, Eigeninitiative und mein Glaube an Gott sind für mich wichtige Werte. Das hat mich bewegt, 1990 in die Christlich Demokratische Union (CDU) einzutreten. Hier habe ich mich auch in der Jungen Union (JU) engagiert.

In meiner politischen Arbeit arbeite ich seither an Lösungen für die konkreten Probleme der Menschen vor Ort. Dabei ist für mich ist klar: Der Staat kann und sollte nicht alles regulieren, sondern vor allem Eigeninitiative und Verantwortung der Bürger fördern.

3. Wie möchten Sie in den Bürgerdialog treten, wenn Sie in den Bundestag gewählt werden? Und wie möchten Sie insbesondere die Jugend erreichen?

Seit meinem Einzug in den Deutschen Bundestag vor 4 Jahren habe ich rund 5.000 Bürgeranfragen beantwortet. Ich bin über zahlreiche Kanäle erreichbar: telefonisch, über das Kontaktformular auf meiner Webseite, auf Facebook, Instagram, Twitter, LinkedIn, Youtube und natürlich auch persönlich vor Ort in meinem Wahlkreisbüro. Solltet auch Ihr mal ein Anliegen oder eine Frage an mich haben, meldet Euch gerne!

Wahlkreisbüro Trier:
Am Palastgarten 8
54290 Trier
+49 651 999 3767

E-Mail: andreas.steier@bundestag.de
Website: <https://www.andreas-steier.de/>
Facebook: <http://facebook.com/steiermdb>
Instagram: <http://instagram.com/andreassteier>
Twitter: <http://twitter.com/andreassteier>
YouTube: <https://www.youtube.com/channel/UCFA0m8sH1oZXp41y2m4ovbA>
LinkedIn: <https://www.linkedin.com/in/andreas-steier/>

4. Wie stehen Sie zu Minijobs und halten Sie eine Erhöhung des Mindestlohns auf 12€ für die kommende Legislaturperiode realistisch?

Minijobs sind gerade auch für viele junge Menschen gute und flexible Beschäftigungsmöglichkeiten, zum Beispiel während der Ausbildung. Das macht sie bei Beschäftigten wie Unternehmern beliebt. Wir in der Unionsfraktion wollen daher die Verdienstgrenze von 450 Euro auf 550 Euro erhöhen. Dies war leider mit dem Koalitionspartner SPD nicht zu machen. Wir bleiben dran!

Das Aushandeln der Löhne ist in Deutschland Aufgabe der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Ich befürworte, dass es eben nicht Sache des Staates ist, Löhne festzulegen. Der Mindestlohn wird in Deutschland von einer unabhängigen Kommission festgelegt, auch um einen politischen Überbietungswettbewerb, z.B. in Wahlkämpfen, zu verhindern. Das soll so bleiben.

5. Wie möchten Sie sicherstellen, dass unsere und künftige Generationen eine ausreichende Rente erhalten?

Für mich ist klar: Leistung muss sich lohnen. Wer ein Leben lang gearbeitet oder Kinder erzogen hat, muss mehr haben, als jemand, der nicht gearbeitet hat. Und wer arbeitet, sollte nicht auf Sozialhilfe angewiesen sein. Wir wollen die gesetzliche Rente beibehalten und die Rahmenbedingungen für betriebliche Renten fördern. Auch die private Vorsorge spielt eine wichtige Rolle.

Klar ist aber auch: Die Arbeit selbst hat sich verändert. Viele jüngere Menschen haben ein ganz anderes Arbeitsleben vor sich, als es die etwas ältere Generation noch hat. Teilzeitarbeit wird immer beliebter, einige nehmen sich für mehrere Monate eine „Auszeit“. Gerade auch vor diesem Hintergrund muss die Eigenverantwortung der Menschen wieder eine größere Rolle spielen. Wenn die Arbeitswelt sich ändert, muss dies auch in den Gesetzen entsprechend berücksichtigt werden.

6. Was wollen Sie konkret tun, damit sich junge Menschen (z.B. Auszubildende, Studierende, einfache Angestellte) eine Wohnung oder gar ein Eigenheim in den Städten unseres Wahlkreises künftig wieder leisten können, damit Sie nicht gezwungen sind ihr soziales Umfeld zu verlassen?

Wo Wohnraum teuer ist oder fehlt, müssen die richtigen Weichen gestellt werden. Wir müssen schneller, modern und bezahlbar bauen – und alte Gebäude energetisch sanieren. Dazu werden wir die Planungs- und Genehmigungsverfahren deutlich beschleunigen. Mittlerweile können die Kommunen schon heute Bauland schneller ausweisen.

Auch den sozialen Wohnungsbau werden wir weiter fördern. Zwischen 2018 und 2021 haben wir hierfür bereits 5 Milliarden Euro bereitgestellt. Denn für mich ist wichtig, dass wir das Problem an der Wurzel packen: Nur wenn es mehr Wohnraum gibt, bleiben die Mieten stabil. Zudem hilft auch das Baukindergeld Familien, in die eigenen vier Wände zu ziehen. Entsprechende Maßnahmen sollten wir weiter fördern.

7. Nennen Sie drei konkrete Maßnahmen, wie Sie den ländlichen Raum als attraktiven Lebensraum für die Zukunft gestalten möchten?

Für ein gutes Leben auf dem Land brauchen wir: gute Straßen, schnelles Internet, ein gutes Mobilfunknetz und guten ÖPNV. Für den weiteren Ausbau schneller Internetleitungen und des Handynetzes stellen wir Milliarden bereit. Denn zum Beispiel wird Home-Office und mobiles Arbeiten auf dem Land auch nach der Corona-Pandemie eine wichtige Rolle spielen. Ebenso braucht es weiterhin Investitionen in gute Bus- und Bahnverbindungen und Straßen.

Klar ist auch: Bei uns auf dem Land hält man zusammen. Wir machen viel ehrenamtlich und engagieren uns in Vereinen. Das fördert den gegenseitigen Respekt von Jung und Alt, stärkt den Zusammenhalt in der Gesellschaft und sollte daher auch weiter gefördert werden.

8. Wie möchten Sie dem Fachkräftemangel entgegenwirken und Berufsausbildungen bewerben?

Wir haben eine Mindestausbildungsvergütung eingeführt und fördern den Bau und Betrieb von Berufsschulen. Wir haben in den meisten Bereichen der schulischen Berufsausbildung das Schulgeld abgeschafft. Wir unterstützen die Betriebe, die junge Leute auch während der Corona-Pandemie ausgebildet haben, mit zahlreichen Prämien.

Zudem haben wir erst kürzlich das Bafög angehoben, von dem auch Azubis profitieren. Und dank unsere Politik können nun auch motivierte Menschen, die nicht aus der EU kommen, bei uns eine Arbeitserlaubnis erhalten. Aber ich sage auch ganz klar: In Deutschland ist jeder seines Glückes Schmied. Der Staat kann und muss auch nicht jeden Bereich regulieren – junge Leute sollen selbst entscheiden, ob sie eine Ausbildung machen oder lieber studieren.

9. Wie kann man den geringen Teilhabechancen von Kindern aus einkommensschwachen Familien entgegenwirken?

Vor zehn Jahren haben wir das Bildungs- und Teilhabepaket für Familien mit geringem Einkommen beschlossen. Die Kinder aus einkommensschwachen Familien haben seitdem eine Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Mitschülern in der Schule am Mittagessen oder an Klassenfahrten teilzunehmen, Freizeitveranstaltungen zu besuchen oder Nachhilfeunterricht zu beanspruchen. Das ermöglicht Kindern eine echte Teilhabe in der Schule und am Gesellschaftsleben.

Bildung ist der Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe. Durch den weiteren Ausbau der Kitabetreuung, Sprachförderung und Programmen gegen Ungleichheit an Schulen sichern wir Chancengerechtigkeit. Mit dem 2 Milliarden Euro umfassenden Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“ sollen Kinder und Jugendliche auch in der aktuellen Situation die bestmöglichen Chancen auf gute Bildung und persönliche Entwicklung erhalten. Natürlich müssen diese Maßnahmen überprüft und entsprechend angepasst werden.

10. Für welche konkreten Maßnahmen möchten Sie sich einsetzen, um dem Klimawandel entgegenzuwirken? Vor allem in Bezug auf die Zukunft der Industrie?

Deutschland soll bis 2045 klimaneutral werden. Das wollen wir nicht mit Verboten erreichen, sondern mit Hilfe von Forschung und der Marktwirtschaft. Dazu schaffen wir folgende Rahmenbedingungen:

Erstens: Wir geben dem CO₂-Ausstoß einen Preis. Das bringt die Wirtschaft dazu, den CO₂-Ausstoß zu senken, in dem sie neue klimaschonende Technologien entwickelt und einsetzt. Zweitens: Erneuerbare Energien senken den CO₂-Ausstoß. Windräder und Solaranlagen müssen schneller aufgebaut und in Betrieb genommen werden – dazu werden wir die Planungsverfahren beschleunigen. Drittens: Klimaschonende Mobilität. Wir investieren jetzt schon massiv in den Ausbau des Schienenverkehrs und den ÖPNV – das behalten wir bei. Klar ist aber auch: Wir brauchen das Auto und auch das Flugzeug. Neben Elektromobilität haben wir daher auch Wasserstoff und synthetische Kraftstoffe im Blick.

11. Wie sähe nach ihrer Wunschvorstellung das deutsche Verkehrswesen im Jahr 2035 aus?

Für unsere Region erwarte ich, dass der Moselaufstieg endlich gebaut wird. Die Menschen in Trier und im Umland würden so von weniger Stau und Verkehr und sauberer Luft profitieren. Auch das schont die Umwelt.

In 2035 werden wir grundsätzlich schon deutlich weiter sein, weil wir die Weichen schon jetzt gestellt haben: zum Beispiel für den Ausbau klimaschonender ÖPNV-Möglichkeiten. Auch digitale Lösungen, wie Ticketbuchungen über Apps, werden weiterentwickelt sein. Der Einsatz von Künstlicher

Intelligenz kann zudem helfen, je nach Verkehrslage und Passagieraufkommen die optimale Route zu berechnen. Wir setzen auf passgenaue Lösungen für die Mobilität auf dem Land.

Darüber hinaus erwarte ich, dass unsere milliardenschweren Investitionen in Radschnellwege und Bahnstrecken weitere Früchte getragen haben. Neben einer Zunahme von Elektroautos auf den Straßen erwarte ich auch mit Blick auf die Forschung zu weiteren klimaschonenden Antriebsmöglichkeiten wie Wasserstoff und synthetischen Kraftstoffen Fortschritte.

12. Wo sehen Sie Deutschland im Vergleich zu anderen europäischen Ländern? Nennen Sie jeweils zwei Punkte, bei denen Sie Deutschland als Vorreiter und Schlusslicht der EU sehen. Und nennen Sie konkrete Lösungsvorschläge zu Letzterem.

Vergleiche mit anderen Ländern sind immer schwierig. Ich fokussiere mich lieber darauf, die aktuelle Lage zu analysieren und Lösungen zu erarbeiten. Was wir besser machen müssen: schnellere Digitalisierung unserer Schulen und Behörden

Für mich als Forschungspolitiker ist es ein gutes Signal, dass Deutschland bei Patentanmeldungen europaweit führend ist. Zudem ist Deutschland auf Platz 1 der europäischen Wirtschaft – weltweit liegen wir auf Platz 4. Das haben wir auch unserem starken Mittelstand und einer starken Industrie zu verdanken. Aber auch Start-Ups spielen eine immer wichtigere Rolle. Deutschland ist ein Magnet für so viele Menschen. Daher gilt es, diesen Gründergeist zu fördern und nicht in unnötiger Bürokratie im Keim zu ersticken.

13. Wieso ist Alkohol frei verkäuflich Cannabis aber nicht?

Cannabis ist eine Einstiegsdroge für die Nutzung harter Drogen. Nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern auch Erwachsene wären nachgewiesenermaßen gefährdet, in der Folge zu Crystal Meth, Kokain, oder Heroin zu greifen.

Zudem ist im Gegensatz zum Alkohol die Dosis-Wirkungsbeziehung bei Cannabis sehr viel komplexer und unvorhersehbar. Auch Alkohol ist gesundheitsschädlich und der Konsum kann tödlich sein. Die Gefährlichkeit von Alkohol macht Cannabis aber nicht automatisch ungefährlich. 2010 waren ca. 23.000 Patienten wegen Cannabis in stationärer bzw. ambulanter Behandlung, 2018 waren es knapp 32.000 Personen. Keine andere illegale Droge sorgt für vergleichbar viele Behandlungsfälle.

14. Was halten Sie vom Wahlrecht ab 16 Jahren auf Bundesebene?

Ich befürworte es ausdrücklich, dass sich junge Leute schon früh politisch engagieren und sich für konkrete politische Ziele einsetzen. Dies ist auch im Sinne unserer Demokratie eine sehr gute Entwicklung. Aus meiner Sicht hat es sich bewährt, dass Wahlrecht und Volljährigkeit miteinander verknüpft sind.

Mit 18 Jahren wird jungen Menschen vom Gesetz unterstellt, dass sie in der Lage sind, die volle Verantwortung für ihr Leben – mit allen Rechten und Pflichten – zu übernehmen. Eine Entkoppelung des Wahlrechts von der Volljährigkeit wäre inkonsequent.

15. Wenn Sie die Möglichkeit hätten den Bundestag für einen Tag zu gestalten, was würden Sie tun und welche Message würden sie damit überbringen wollen?

Erstens würde ich eine Debatte über die Größe des Deutschen Bundestags auf die Tagesordnung setzen. Denn durch das Wahlverhalten der Bürger hat sich die Anzahl der Abgeordneten in den

vergangenen Legislaturperioden erhöht. Für die kommenden Jahre haben wir mit einer Wahlrechtsreform bereits wichtige Weichen gestellt. Aber klar ist: Der Bundestag als Herzkammer unserer Demokratie muss langfristig in seiner Handlungsfähigkeit gestärkt werden. Ein Bundestag mit zu vielen Abgeordneten darf sich nicht selbst durch weitere Bürokratie ausbremsen.

Zudem würde ich einen besonderen Fokus darauf legen, dass alle Abläufe eines vollgepackten Sitzungstages im Deutschen Bundestag so transparent und verständlich wie möglich nach Außen kommuniziert werden. Wann tagen die Ausschüsse und was wird da beschlossen? Wer darf wann im Plenum reden und warum sind nicht immer alle Plätze besetzt? Ich finde es besonders wichtig, dass alle Menschen die oftmals komplexen Abläufe verstehen und nachvollziehen können.